Masoala Regenwald-Halle : (Zürich-Fluntern, 2003)

Autor(en): **Rübel, Alex**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045656

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

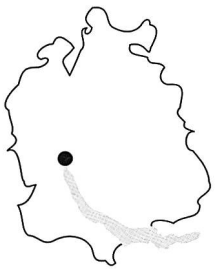
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Masoala Regenwald-Halle

(Zürich-Fluntern, 2003)



Ein Regenwald im Herzen Europas, im Land der Berge und Gletscher. 2003 eröffnete Bundesrat Moritz Leuenberger eine einmalige Anlage im Zoo Zürich, den Masoala Regenwald. Die grosse Regenwaldhalle ist ganz den Tieren und Pflanzen aus einem der artenreichsten Gebiete der Welt gewidmet, der Masoala Halbinsel in Madagaskar. Wissenschafter gehen davon aus, dass die Halbinsel und das Gebiet rund um die von ihr gebildete Bucht von Antongil etwa ein Prozent der Artenvielfalt der Erde beherbergt. Der dortige Wald ist unter Druck und täglich schwinden Hektaren mit unersetzbaren Baumbeständen. In Zusammenarbeit mit der New Yorker Wildlife Conservation Society hat der Zoo Zürich erreicht, dass die wertvollsten Teile der Halbinsel sowie drei Küstengebiete mit ihren wundervollen Korallenriffen zum Nationalpark wurden. Der Masoala Regenwald in Zürich unterstützt das Management des Nationalparks durch Abgaben auf den Umsätzen von Shop und Restaurant und hilft der dortigen Bevölkerung durch Beschäftigungsmöglichkeiten wie schonende Tourismusaktivitäten oder eine Intensivierung und Professionalisierung des Reisanbaus, ein Einkommen zu erreichen, das nicht mehr vom Holzschlag abhängig ist.

Der Masoala Regenwald beeindruckt von aussen durch seine Grösse. Eine leichte Stahlkonstruktion überspannt trägerlos 11'000 Quadratmeter Regenwaldlandschaft. Zwischen den Stahlträgern bilden drei Lagen Folien die sogenannten Pneus, welche die Isolation und, dank ihrer hohen Lichtdurchlässigkeit, ein optimales Pflanzenwachstum sicherstellen. Eine Wärmerückgewinnungs- und -speicheranlage und eine zentrale Holzschnitzelheizung sichern die hohen ökologischen Ansprüche an den Betrieb. An der westlichen Stirnseite haben die jungen Architekten Gautschi und Storrer einen flachen Bau realisiert, der das Informationszentrum zum Partnerschaftsprojekt, ein grosszügiges Bankettrestaurant mit einer Panoramascheibe in den Regenwald und einen Shop enthält.

Der Zoobesucher erreicht den Masoala Regenwald aus dem Zoo durch einen unterirdischen Zugang. Von dort betritt er den von Landschaftsarchitekt Günther Vogt gestalteten Regenwald, überwältigt von der Luftfeuchtigkeit und dem Geruch des Waldes, im Hintergrund ein grosser Wasserfall. Ein geschlungener Pfad führt ihn durch eine Landschaft von Palm- und Baumfarnwäldern, begleitet von dem Ruf der Vasa-Papageien, dem Zwitschern der Webervögel und dem Schrei der Witwenpfeiffgans. Rote Varis, seltene Halbaffen, springen von Baum zu Baum und farbige Geckos und Chamäleons lassen sich am Rand des Wegs beobachten.

Rund um ein kleines madagassisches Haus sind die dort angebauten Kulturpflanzen zu sehen: Vanille, Kaffee, Papaya, Mango, Brotfrucht, Guava, Reis und Ilang-Ilang.

Die grosszügig angelegte Ausstellung im Anbau zeigt die Geschichte der Madagassen und ihren Umgang mit der bedrohten Natur. Die Ausrottung der Tiere und die immense Vielfalt der Pflanzen, die für die Nahrungsproduktion und Medikamente eingesetzt werden, bilden das Kernstück. In zwei Terrarien sind Kleintiere zu sehen, die in der grossen Halle selbst nur schwer auszumachen sind. Ein kleines Kino zeigt Filme über die Projekte in Madagaskar. Um die Verbundenheit der Halbinsel mit dem Meer darzustellen, ist in einem grossen Korallenriff-Aquarium die Vielfalt des Meeres ausgestellt. Im Shop werden Souvenirs aus Madagaskar angeboten und im Restaurant, von dem gesagt wird, es sei das schönste in Zürich, hat man durch eine riesige Panoramascheibe Einsicht in den Regenwald und geniesst erstklassige Speisen und einen madagassischen Kaffee. Abends sieht man die Enten in die mit Mondlicht beleuchtete Seenlandschaft des Regenwalds einfliegen. Der Masoala Regenwald im Zoo Zürich und seine Partnerschaft mit dem Nationalpark Masoala in Madagaskar gelten als bahnbrechend in der Realisierung der internationalen Strategie der Zoologischen Gärten, als Botschafter der Tierwelt und der Lebensräume einen Beitrag zum Naturschutz zu leisten.

Alex Rübel

Die Masoala-Halle überspannt den Regenwald und ermöglicht mit ihren 32 Metern Höhe, dass sich in ihrem Innern die Kronen der grossen Regenwaldbäume voll entfalten können. Im Innern des Waldes nimmt der Besucher das Gebäude nicht mehr wahr. Mit Geduld gibt es immer Neues zu entdecken, und es kommt zu emotionalen, rücksichtsvollen Begegnungen zwischen Mensch und Tier ohne jede Schranke. Da springt ein Roter Vari über den Weg, ein Flughund putzt sich an einem Palmenblatt hängend, ein Chamäleon bewegt sich Fuss um Fuss auf einem Ast oder die Familie der Witwenpfeifenten zieht unverhofft über den Weg. (Fotos Zoo Zürich, Robert Zingg und Samuel Furrer)